

Grüne Gräberfelder in Victorbur

KIRCHE Die Gemeinde bekam schon 17 verbindliche Anfragen

Bei Bestattungen zeichnet sich ein neuer Trend ab. Die Angehörigen wollen immer öfter pflegeleichte Ruhestätten für ihre Verstorbenen.

VICTORBUR / ALA - Der Wandel in der Bevölkerungsstruktur fordert manchmal ungewöhnliche Maßnahmen. Weil immer weniger Verstorbene noch Angehörige haben, die ihr Grab pflegen könnten, müssen die Kirchen umdenken. Am Sonntag wurde in Victorbur ein grünes Gräberfeld eingeweiht.

„Wir bekamen in den letzten Jahren verstärkt Anfragen nach pflegeleichten Gräbern“, erklärt Jürgen Hoogstraat, Pastor der Kirchengemeinde Victorbur. Weil die Angehörigen

oft sehr alt, berufstätig oder nicht vor Ort sind, haben sie keine oder nur wenig Zeit, sich um die letzte Ruhestätte ihrer Lieben zu kümmern. „Aber ein anonymes Grab will auch keiner“, ergänzt Hoogstraat.

Die Lösung ist aus größeren Städten abgeschaut: Urnen- und Sarggräber, die kein pflegeaufwändiges Beet und keinen teuren Grabstein mehr haben. Lediglich eine Gedenkplatte wird in den Boden eingelassen. So scheint allen geholfen: Dem Verstorbenen wird ein Denkmal gesetzt, den Angehörigen ist ein Ort des Gedenkens gegeben, und die Grabpflege hat sich für den Friedhofsgärtner mit dem Rasenmähen erledigt.

Die demografische Entwicklung lasse die Nachfrage wachsen, erklärt Arno Enninga vom Kirchenvorstand die

Tatsache, dass bereits 17 verbindliche Anfragen für eine Bestattung auf dem neuen Gräberfeld vorliegen. Es ist Platz für 56 Sargstellen oder rund 200 Urnengräber. „Is moi worn“, beglückwünscht eine Gemeindeangehörige Pastorin Andrea Düring-Hoogstraat im Vorbeigehen.

In der Mitte der Anlage steht eine Statue des Auricher Steinmetz- und Bildhauers Bernd Clemenz Weber. Sie stellt in Bezug auf ein Bibelwort das Haus Gottes mit offener Tür dar, eine Einladung in den Himmel. Der Entwurf wurde vor einem Jahr einstimmig vom Kirchenvorstand beschlossen. Nun fehlen nur noch ein paar Hecken und eine spezielle Eichensorte, sie sollen im Spätherbst gepflanzt werden.



Die Statue des Künstlers Bernd Clemenz Weber ist der zentrale Punkt des neuen Friedhofareals. Der Kirchenvorstand und die Pastoren weihten es am Sonntag mit der Gemeinde ein. Das Foto zeigt (von links): Imke Thedinga, Pastorin Andrea Düring-Hoogstraat, Arno Enninga, Grete Janssen, Pastor Jürgen Hoogstraat, Künstler Bernd Clemenz Meyer, Hans-Gerd Rüttger, Detlef Gladosch und Dieter Beninga.

BILD: ALBERS